

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 32

Artikel: Die heisseste Falschmeldung des Sommers 82
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heisseste Falschmeldung des Sommers 82

Schön überrascht waren Ende Juli die ersten Besucher des «Freilichtmuseums Ballenberg», als sie ihren Car verliessen und statt in einer feierlich-stilvollen stillen Museumsatmosphäre – von Hundegebell, Hühnergeklacker, Kuh-, Schaf- und Ziegen-glockengebimmel empfangen wurden. Die Begeisterung der meist älteren Besucher wurde noch grösser, als sie auf einer Wiese eine Freiburgerstute samt ihrem so herzigen Füllen entdeckten! «Wenn wir das gewusst hätten! Wir sollten halt nie ohne Filmkamera, ich hab' es dir heute morgen doch noch gesagt!»

Wie war es zu dieser Belegung der Museumslandschaft im Berner Oberland gekommen? Am Anfang stand die Verzweiflung des Karl Nägeli, 34, Bauer und Familienvater. Ihm hatte man seinen Bauernhof weggenommen, schöner gesagt: Der Hof samt erstklassigem Bauernland wurde einem Stück Nationalstrassenzubringer «geopfert» ... Da Nägeli zwar weiterbauern wollte, aber mit seinen Mitteln keinen Hof finden konnte, der ihm und seiner Familie den Lebensunterhalt gesichert hätte, nun, da erinnerte er sich des «Ballenbergs», seiner unbewohnten Bauernhäuser und des unbebauten Landes, die er von einem Ausflug der Landwirtschaftlichen Genossenschaft im letzten Jahr her kannte. So ist er gestern abend mit seiner Frau Margrit,

32, und den drei Kindern Armin, 12, Käthi, 10, Vreneli, 7, und der gesamten Vieh- und Fahrhabe ins «Tagelöhnerhaus von Dettligen» hier auf dem «Ballenberg» eingezogen. Wie die Besucher reagiert haben? Begeistert! Einige ältere Herren haben ihre Frauen allein weiter auf den Museums-Rundgang geschickt, die Jacken ausgezogen, die Hemdsärmel zurückgestülpt, nach Rechen und Heugabeln gefragt – und Armin und Käthi beim Grasens geholfen!

Übrigens, meinte Karl Nägeli, er sei nicht der einzige. Weiter vorn, im «Weinbauernhaus», sei ein Kollege aus dem Aargau samt Familie eingezogen. Auch er sei ein begeisterter Bauer, war aber nur Pächter. Ihm hat man die Pacht gekündigt, da auf dem Hof ein besserer Reitstall samt Fitnesszentrum eingerichtet werden soll. Und er, der Heiri Haefeli, wollte halt eben auch weiterbauern – und zwar in der Schweiz, nicht irgendwo in Kanada. Drum sei auch er nun halt hier auf dem Ballenberg.

Die Cargesellschaft erlebte aber noch eine weitere Überraschung! Kaum hatten sie sich endlich von Haefelis Mutter-sau und ihren köstlichen Ferkeln trennen können, stiessen sie auf eifriges Treiben vor dem «Haus von Villnachern», einer weiteren «Ballenberg»-Perle. Eine Wohn-gemeinschaft war eben am

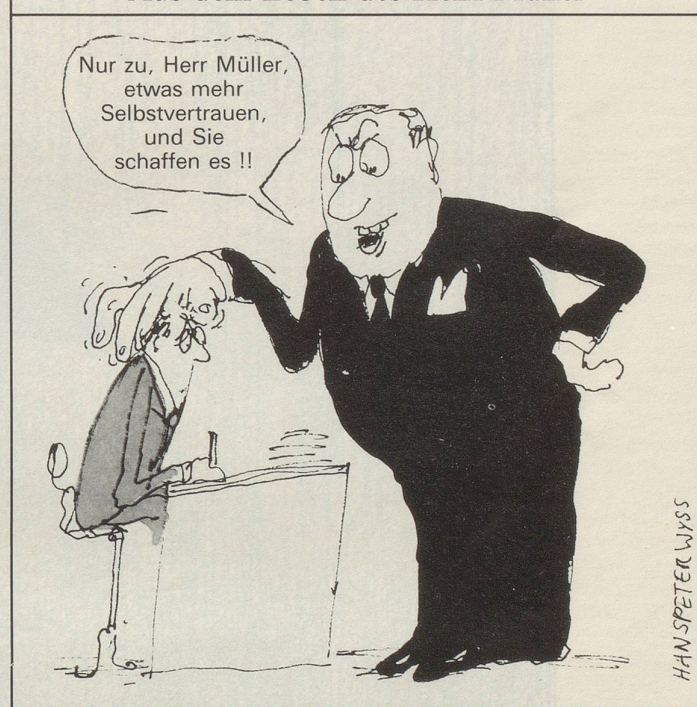
Wolffärben und Spinnen. Diese Leute hatten kurzfristig aus ihrem Abbruchhaus in Zürich Wiedikon ausziehen müssen, da der Besitzer allen Widerständen zum Trotz nun ausgerechnet in der flauen Sommerferienzeit zu seiner Abbruchbewilligung gekommen war. Ein weiteres Shopping - Massage - Hamburger - Center soll innert Jahresfrist dort entstehen. Ja, der Mann weiss offensichtlich, was in Zürich fehlt ...

Der Wohngemeinschaft fehlten nun plötzlich die Wohnung und der Garten. Da erinnerte sich Patrizia, 9, dass sie auf der Drittklass-Schulreise soo schöne Häuser mit soo viel Grün drumherum

gesehen hatte. «Dorthin könnten wir doch gehen! Platz gibt es dort genug, wir könnten auch unsere Katzen mitnehmen! Und dort kann man sogar vor dem Haus spielen, es gibt keine Autos und nichts, sicher!»

So ist über Nacht das «Freilicht-Museum» zum lebendigsten Museum der Schweiz geworden. «E gfreuti Sach!» meinte AHV-Rentner Röthlisberger, 68, aus Aarau, der vorher Nägelis beim Grasens und Füttern geholfen hatte und nun zufrieden mit einem sich ankündigenden Muskelkater und Grasflecken auf dem Hemd den Car zur Heimfahrt bestieg. Hans H. Schnetzler

Aus dem Leben des Heiri Müller



Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Wenn die Sterne sprechen

Im «Sportstudio» erklärte ein deutscher Astrologe vor dem Weltmeisterschaftsendspiel fast verschämt, Jupp Derwall sei im Glück und Karl-Heinz Rummenigge auf der Höhe seiner Form, wogegen Rossis Form eine stark absteigende Tendenz aufweise, so dass er, der Astrologe, obwohl er Italien den Titel gönne, auf Grund seiner Analyse Deutschland als Sieger sehe.

Wie richtig er analysierte: Rossi schoss ein einziges Tor.

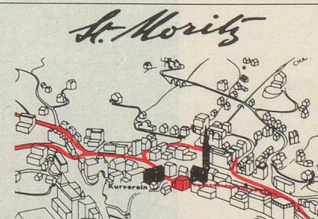
Apropos Ufos

Das war, vor etwa einem Vierteljahrhundert, einer der schönsten Aufträge, die ich je bekommen habe, sagte der Journalist: Einen möglichst ausführlichen, gut recherchierten Artikel über die Ufos (fliegende Untertassen) zu schreiben und zwar so, dass, wenn das Ganze gelegentlich als grossaufgezogener Schwindel auffliegen sollte, jeder Leser sagen müsste: Sie haben es ja gesagt. Falls aber eines Tages wirklich so ein Ufo auf dem Marktplatz landen würde, alle Leser bestätigen könnten: Sie haben es ja gesagt.

Trotzdem mir dies einigermaßen gelungen ist, sagte der Journalist, ist inzwischen weder der Schwindel aufgefallen – noch auf dem Marktplatz oder anderswo bisher ein Ufo gelandet ... Boris

Gleichungen

Haben je irgendwo die Zuspätkommenden länger warten müssen als die Pünktlichen? Boris



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, P-Platz. Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins. Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/36161, Telex 74401